

# Zusammenfassung des Workshops der Lokalen Aktionsgruppe „Nordvorpommern“ vom 7. – 8. November 2014 in Bad Sülze

---

## Inhaltsverzeichnis

Grundlagen .....	2
Wirtschaft .....	3
SWOT-Analyse .....	3
Themenfelder / Ziele .....	3
Rangliste, Budget, Fördersätze .....	4
Tourismus .....	5
SWOT-Analyse .....	5
Themenfelder / Ziele .....	6
Rangliste, Budget, Fördersätze .....	6
Demographischer Wandel .....	7
SWOT-Analyse .....	7
Themenfelder / Ziele .....	7
Rangliste, Budget, Fördersätze .....	8
Gemeinwesen .....	10
SWOT-Analyse .....	10
Themenfelder / Ziele .....	10
Rangliste, Budget, Fördersätze .....	10
Denkmalschutz .....	12
SWOT-Analyse .....	12
Themenfelder / Ziele .....	12
Rangliste, Budget, Fördersätze .....	13
Klimaschutz .....	14
Naturschutz .....	14
SWOT-Analyse .....	14
Themenfelder / Ziele .....	14
Rangliste, Budget, Fördersätze .....	15
Leitprojekte .....	16

## Grundlagen

Ort: JAM GmbH, Recknitzallee 1a, 18334 Bad Sülze

Zeitpunkt: 7.11.2014 14:00 – 19:00 Uhr und 8.11.2014 09:00 bis 14:00 Uhr

Teilnehmer: Freitag 57 Samstag 43

Aufgaben:

- SWOT-Analyse der Themenbereiche
- Definitionen von Themenfeldern/Zielen
- Vorschläge zu Rangfolge, Budget und Fördersätzen
- Projektvorstellung zur Ernennung von Leitprojekten

Themenbereiche:

- Wirtschaft
- Tourismus
- Demographischer Wandel
- Gemeinwesen
- Denkmalschutz
- Klimaschutz
- Naturschutz

## Wirtschaft

### SWOT-Analyse

Stärken:

- Nähe zur Ostsee
- Nähe zu Osteuropa

Schwächen:

- überalterte und abnehmende Bevölkerung
- Fachkräfteschwund
- mangelnde Kooperation zw. Gemeinden und Unternehmern
- unausgewogenes Lohn-Leistungsverhältnis
- Bürokratie

Chancen:

- gute Ansiedlungsbedingungen
- geringe Lebenshaltungskosten
- stabile Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie zur Entwicklung von regionalen Produkten nutzen
- Vielzahl Förderprogramme, bedienen breites Spektrum
- Nachfolgeförderung

Risiken:

- zunehmende Bedeutungslosigkeit der Wirtschaft
- Lohnniveau fördert die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte
- Produktion findet nicht in der Region statt
- zu hoher staatlicher Wirtschaftsanteil

### Themenfelder / Ziele

- regionaler Wirtschaftskreislauf
- alg. Marketing
  - Image und Bekanntheitsgrad erhöhen
  - Branchenvielfalt
  - Schandfleckenbeseitigung
- Infrastruktur
  - Touristenzentren
  - Internet
  - Freizeitwert
  - Familienfreundlichkeit
- geographische Entwicklung
- Energiekonzepte
  - Wertschöpfung regionaler Energiekreisläufe
- Industrialisierung ländlicher Gewerbegebiete

## Rangliste, Budget, Fördersätze

Rang	Themenbereich	Budget in Prozent	Fördersatz	Zusatz
1	Wirtschaft	25		Ganzjährige Bewirtschaftung
2	Tourismus	20		Attraktivität Kleine Projekte
3	Gemeinwesen	20		Dorfmitten
4	Denkmalschutz	15		Vielzahl an Anträgen
5	Demographischer Wandel	15		Dorfmitten
6	Klimaschutz	3		Andere Fördertöpfe
7	Naturschutz	2		Andere Fördertöpfe

In der Gruppe Wirtschaft wurde heftig über den Zusammenhang von LEADER und Wirtschaft diskutiert. Die Wirtschaft, oft vergessen in Strategien der ländlichen Bereiche, wurde hier von Herrn Horn, Leiter des Fachdiensts „Wirtschaft und Förderung“ des Landkreis Vorpommern-Rügen, moderiert. Hauptaufgabe von Herrn Horn war es, leider zu oft, den Akteuren der Arbeitsgruppe den LEADERansatz näher zu bringen und die Frage zu stellen ob die angesprochenen Themen überhaupt durch LEADER behandelt werden können. Ziele die durch LEADER unterstützt werden könnten sind z.B. die Stärkung der Kooperation von Unternehmen und der Fachhochschule Stralsund. Wichtig war der Gruppe, dass beim LEADERansatz in der Region Nordvorpommern eine regionale Differenzierung stattfindet.

# Tourismus

## SWOT-Analyse

### Boddenküste

#### Stärken:

- Wasserlage
- Radwegenetz
- Boddenschiffahrt
- Preis / Leistungsverhältnis
- Sehenswürdigkeiten

#### Schwächen:

- Baden im Bodden
- Radrundweg um den Bodden
- ÖPNV Abstimmung & Kommunikation mit touristischen Destinationen fehlt
- kaum Wassersportmöglichkeiten
- Ausweitung des Tourismus auf die Halbinsel Pütznitz

#### Chancen:

- frische Produkte
- Verbindung Küste – Binnenland
- Gastronomie / Versorgung

#### Risiken:

### Küstenvorland

#### Stärken:

- Ruhe, Natur
- Denkmäler, Schlösser, Kirchen, usw.
- Kunst & Kultur
- Freizeit und Erlebnis
- Manufakturen

#### Schwächen:

- Netzanbindung
- Verpflegung, Einkauf
- Service Rad / Wandern/ Trailerservice
- Beschilderung
- Servicehotline
- mangelnder ÖPNV
- mangelnde Teilstrecken / Wege im Radwegesystem
- Kommunikation

Chancen:

- Events
- aktive Erholung
- regionale Produkte
- Recknitzquerung
- Radservice
- Wegebau
- Abstimmung Tourismus - Naturschutz

### Themenfelder / Ziele

- Entwicklung von Themenstraßen (hist. Salzstraße) von der Trebel bis zum Bodden mit zugehöriger Produktentwicklung, Marketing, Kommunikation
- Slow Traveling, Hofverlauf
- Vertrieb regionaler Produkte
- Mitmachangebote
- Routenbildung
- Aufbau & regionaltypische Weiterentwicklung von Sehenswürdigkeiten, Erlebnisangeboten, Abenteuerangeboten
- Green Traveling zwischen den touristischen Anbietern & zur Anbindung an benachbarte LEADERregionen
- Ausschilderung
- bunte Produkte z.B. Thema Essen oder andere kreative Ideen
- Rad- und Wanderprodukte

### Rangliste, Budget, Fördersätze

Rang	Themenbereich	Budget in Prozent	Fördersätze
1	Tourismus	40	80
2	Wirtschaft	20	60
3	Denkmalschutz	16	60
4	Gemeinwesen	15	70
5	Demographischer Wandel	5	70
6	Naturschutz	2	50
7	Klimaschutz	2	50

Der Arbeitsgruppe Tourismus war eine regionale Differenzierung sehr wichtig. Als Beispiel wurde hier die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und der Ort Dierhagen genannt. Die genannten Bereiche sind entwickelt und benötigen keine Hilfe mehr durch LEADER. Die Gelder könnten effektiver im Küstenvorland eingesetzt werden.

## Demographischer Wandel

### SWOT-Analyse

#### Stärken:

- Unterstützungsprogramme wie „Wir für uns!“ und „50+“
- Zuzug von Senioren aufgrund günstiger Mieten (regional Unterschiedlich)
- gute Versorgung von Kindertagesplätzen
- gutes Know How über den Demographischen Wandel
- Natur als Attraktivität für Familie und Senioren
- Region durch Infrastruktur gut als Alterswohnsitz geeignet
- hoher Frauenanteil im Beschäftigungsverhältnis

#### Schwächen:

- fehlende Arbeitsplätze
- alternde Bevölkerung
- Wegfall von: Nahversorgungseinrichtungen, Dienstleistungen, Bildung, Kultur, Soziales
- abnehmende Mobilität, weniger öff. Verkehrsmittel, selten barrierefrei
- Wegzug junger Familien, Menschen, Frauen
- hoher Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei den Frauen
- kaum altersgerechtes Wohnen auf dem Land

#### Chancen:

- fitte Senioren
- Vollbeschäftigung
- Mehrgenerationsdenken
- Netzwerke / Kommunikation zw. den Generationen
- Gemeinsinn, Aktivierung der Jugend
- Nischenbestung in Nahversorgungseinrichtungen
- ALTER (Wohnen, Jobs, Gemeinsinn)

#### Risiken:

- Altersarmut
- Vergreisung / Älterwerden ohne Nachwuchs

### Themenfelder / Ziele

#### In Würde auf dem Dorf altern

- Netzwerke unterstützen zur generationsübergreifenden Zusammenarbeit
- Unterstützung / Schaffen von Mehrgenerationenhäusern
- leerstehende alte Gebäude mit neuen Funktionen reaktivieren, dient auch der Schandfleckbeseitigung
- Förderung der Selbstbestimmung
- Fähigkeiten der Senioren zunutze machen, als Ehrenamt und Zuverdienst

### Förderung dörflicher Dienstleistungen, Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Dorf

- Multifunktionale Einrichtungen zur dörflichen Nahversorgungseinrichtungen, auch Dorfgemeinschaftshäuser und Dorfmittelpunkte
- Nischeninitiativen zur Nahversorgungseinrichtungen unterstützen, einen Raum geben
- Anpassung an dörfliche Entwicklungsprozesse z.B. E-Mobilität, Infrastruktur an sinkende Bewohneranzahl anpassen
- E-Mobilität als Ergänzung, Chance fürs Dorfleben
- Unterstützung von Bürgerbussen, Organisation ehrenamtlicher Fahrer
- Förderung der nachhaltigen Mobilität, z.B. E-Mobilität
- Natur und andere Erholungsgebiete für Dorfbewohner (jung und alt) erlebbar machen, zusätzlich touristischen Nutzen schaffen

### Kooperationen und Netzwerke

- Patenschaften zwischen den Zielgruppe
- Wissenstransfer zw. Vereinen, Senioren, Jugendlichen
- Tauschbörsen auf dem Dorf entwickeln, biete Wissen für Fahrdienst
- int. Erfahrungsaustausch mit EU-Ausland zum Thema Demographischer Wandel
- Unterstützung von gemeinnützigen Einrichtungen
- mobiles Dienstleistungsnetzwerk, Jobs / Grundlagen schaffen
- Netzwerk / Unternehmerverband, Zusammenarbeit mit den Kammern
- Kooperationsprojekte zw. Gemeinden, kommunale Zusammenarbeit
- Modellregion initiieren, Familienpartnerschaften anstreben
- Unterstützung von Freizeiteinrichtungen im dörflichen Gesamtkontext

### Rangliste, Budget, Fördersätze

Rang	Themenbereich	Budget in Prozent	Fördersätze	Begründung
1	Demographischer Wandel	30	Öff AS: 90 Vereine, Stiftungen: 90 Private: 70	Wichtigste Herausforderung im Landkreis und auch im Aktionsgebiet der LAG „NVP“
2	Gemeinwesen	20	Öff AS: 90 Vereine, Stiftungen: 90 Private: 70	
3	Wirtschaft	17	Öff AS: 80 Vereine, Stiftungen: 80 Private: 60	Regional angesiedelt, Arbeitsplätze und Beschäftigung als wichtigstes Instrument gegen den Demographischen Wandel
4	Tourismus	15	Öff AS: 80 Vereine, Stiftungen: 80 Private: 60	
5	Denkmalschutz	13	Öff AS: 70 Vereine, Stiftungen: 70 Private: 50	Neue Herausforderung für LEADER, keine Landesmittel zur Unterstützung

6	Naturschutz & Klimaschutz	5	Öff AS: 60 Vereine, Stiftungen: 60 Private: 50	Bildungsprojekte, andere Fördertöpfe nutzen
---	---------------------------	---	---	---

Die Stimmung in der Gruppe war ausgewogen. Es wurde viel diskutiert, ob LEADER zu bestimmten Aspekten des demografischen Wandel beitragen kann. LEADER kann Maßnahmen schaffen um die Folgen des demographischen Wandel an die ländlichen Strukturen anzupassen und diesen wieder attraktiver für Familien und Senioren zu gestalten.

## Gemeinwesen

### SWOT-Analyse

Stärken:

- Angebot von Kunst, Kultur und Bildung (KKB) ist vorhanden
- LEADERregion bietet regionale Stärken

Schwächen:

- Koordination, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- Erreichbarkeit von bereits vorhandenen Angeboten
- Finanzierung von KKB

Chancen:

- KKB als sozialen Treffpunkt nutzen
- Identifikation und Daseinsvorsorge durch KKB
- Ehrenamtsnetzwerk des Landkreises öffnen und um weitere Punkte ergänzen z.B. Kalender oder eine Suche&Biete Abteilung
- KKB Angebote an Tourismus und Wirtschaft koppeln
- KKB als touristische Destination
- Motivation und Zusammenhalt der Akteure nutzen

Risiken:

- Belastbarkeit im Ehrenamt
- finanzielles Risiko

### Themenfelder / Ziele

- Stärkung von Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung, Förderung von KKB im ländlichen Raum in Kombination mit vorhandenen Strukturen
- durch Ehrenamt & KKB Identifikation mit der Region schaffen, Generationen verbinden
- Förderung der Willkommenskultur und Integration
- Stärkung der Mobilität und Erreichbarkeit von KKB
- Stärkung des Gemeinwesens durch KKB

### Rangliste, Budget, Fördersätze

Rang	Themenbereich	Budget in Prozent	Fördersätze
1	Gemeinwesen	25	90
2	Demographischer Wandel	25	90
3	Tourismus	20	90
4	Denkmalschutz	15	90
5	Wirtschaft	10	70
6&7	Naturschutz und Klimaschutz	5	70

Die Arbeitsgruppe Gemeinwesen ist eine der thematisch schwierigsten Gruppen gewesen. Durch ihre Vielzahl an Untergruppen war eine Konsensfindung schwierig. Die teilweise aggressive Stimmung zeigt deutlich, dass die Akteure in Kunst, Kultur, Bildung und Ehrenamt dringend Unterstützung benötigen.

## Denkmalschutz

### SWOT-Analyse

#### Stärken:

- Vielzahl an Denkmälern
- vielfältige Nachnutzung der Denkmäler
- Backsteingotik, Gutsanlagen, Bäderarchitektur, Gartenanlagen
- technische Denkmäler
- gute Struktur, die sich um die Kirchen kümmert
- hochwertige Denkmäler
- hohe Diversität / Vielfalt

#### Schwächen:

- Zerfall der Gutsanlagen
- Strukturen wurden teilweise durch Zersiedlung gestört
- kaum denkmalpflegerische Unterstützung
- schwache Lobby
- öff. Denkmalliste ist nicht abschließend
- zu viele Denkmäler und zu wenig Menschen, die sich um diese kümmern, bemühen können

#### Chancen:

- bürgerliches Engagement
- durch Denkmäler Geschichte näher bringen
- Nutzung durch Tourismus
- Denkmäler mit „neuem Leben füllen“
- Bildungsarbeit
- Denkmal als Symbol, Denkmal als Marke, wirksam werben für die Region
- Identitätsstiftung durch Denkmal
- Bessere Vernetzung, Denkmäler verweisen auf andere Denkmäler

#### Risiken:

- fehlender fach- und sachgerechter Umgang
- moderne Bauvorschriften kontraproduktiv im Umgang mit Denkmälern
- finanzielles Risiko ein Denkmal zu erhalten
- Konkurrenzkampf unter den Denkmälern, da Landesmittel nicht mehr im benötigten Umfang vorhanden sind
- kostenintensiv
- Abhängigkeit von Akteuren

### Themenfelder / Ziele

#### Nutzung mit Perspektive / Nachhaltigkeit

- Erlebarmachen von Brauchtum und Geschichte (Denkmäler erzählen eine Geschichte)

- Bildungsanspruch (Jugend- und Erwachsenenbildung, Denkmal als Anschauungsobjekt, Denkmal als Bildungsstätte)
- Identitätsstiftung
- Zusatznutzen für das Umfeld / Gemeinwesen
- Lobbyarbeit zur Erhöhung der Akzeptanz

#### Vernetzung

- Vernetzung von Denkmalkategorien
- Routenbildung – Vernetzung der Denkmalorte (Denkmäler verweisen auf andere Denkmäler)
- Verzahnung mit anderen Bereichen (z.B. Tourismus oder Wirtschaft – touristische oder wirtschaftliche Nutzung)

#### Erhalt / Sanierung

- Erhalt / Sanierung der Denkmäler
- Erhalt durch Nutzung
- Zerfall durch Nutzung stoppen
- Erhalt vor Neubau
- Zersiedlung verhindern, Ensemble erhalten
- Denkmal in Kontext mit Ensemble & Kulturlandschaft

### Rangliste, Budget, Fördersätze

Rang	Themenbereich	Budget in Prozent	Förderung in Prozent
A	Wirtschaft	15	
A	Tourismus	25	
B	Demographischer Wandel	10	
B	Gemeinwesen	10	
B	Denkmalschutz	30	
C	Klimaschutz	5	
C	Naturschutz	5	

Gute Stimmung in der Gruppe. Konstruktives Arbeiten möglich, ab und zu Abschweifungen in bestimmte Bereiche (Mühlen, Gutshäuser usw.) SWOT wurde super und schnell erarbeitet. Erarbeitung der Handlungsziele gestaltete sich anfangs etwas schwierig, denn die Frage, was kann man mit LEADER wirklich erreichen wurde teilweise nicht beachtet. Es wurde teilweise in Dimensionen gesprochen, wo LEADER keine Möglichkeiten hat zu agieren. Frage: „Wie allgemein und wie detailliert sollen die Ziele formuliert werden?“ Letztendlich eine gute Zielformulierung erarbeitet.

## Klimaschutz

Die Zuordnung zu den einzelnen Arbeitsgruppen war freiwillig. Aufgrund des gewünschten Bottom-up-Ansatzes wurden die Teilnehmer des Workshops nicht in die Arbeitsgruppen eingeteilt. Da die Gruppe Klimaschutz ohne Interessenten blieb, wurde das Thema nicht behandelt. Eine Aufnahme des Themenbereichs in die SLE und damit eine Budgetzuweisung aus dem Kontingent der LAG „NVP“ ist daher unangebracht. Klimaschutz sollte als Querschnittsziel in die SLE eingearbeitet werden.

Praktisch kann das Thema im Bewertungsbogen eingesetzt werden. Als Beispiel: 2 augenscheinlich identische Projekte beantragen eine Förderung durch LEADER. Das Projekt welches Ziele aus dem Bereich Klimaschutz mit verfolgt, wird im Bewertungsbogen mehr Punkte bekommen und damit in der Prioritätenliste vor dem Konkurrenzprojekt stehen. Klimaschutz als Zünglein an der Waage.

## Naturschutz

### SWOT-Analyse

Stärken:

- große, zusammenhängende Naturräume, Waldgebiete
- große Artenvielfalt in Flora&Fauna
- internat. bedeutende Vogelzuggebiete
- Vielzahl an Schutzgebieten, insbesondere Vorpommersche Boddenlandschaft & Küstenregion
- Bundesförderung chance.natur
- EU-Förderung

Schwächen:

- Kosten & Nutzen
- fehlendes Verständnis für Naturschutzbelange, auch bedingt durch fehlende Kommunikation
- Einflussnahme auf Politik
- Akzeptanz für Naturschutz fehlt
- Umweltbildung

Chancen:

- Arbeitsplätze schaffen im Bereich Umweltbildung
- Naturtourismus, Lenkung von Touristenströmen
- Inwertsetzung von Natur & Akzeptanzförderung
- „Selbsterlebnis“ in der Natur

Risiken:

- Zerstörung der Natur durch Nutzung
- Naturschutzaufgaben machen Nutzung kaum möglich
- Akzeptanz für Naturschutz sinkt weiter

### Themenfelder / Ziele

- Inwertsetzung der Natur / Wertschätzung der Natur als Basis für Menschen, Tourismus, Wirtschaft im Sinne von ganzheitlichen Denken durch:

- Naturerlebnis / Naturerfahrung
- Umweltbildung
- Sensibilisierung
- Vermarktung
- Förderung der Akzeptanz von Erhalt der Natur durch:
  - Umweltbildung (z.B. Bildungsfilme), Workshops, Touren, Projektstage, Werbung, Netzwerkarbeit
  - Kommunikation
- Kooperation von Wirtschaft, Tourismus & Naturschutz durch:
  - gemeinsame Projekte
  - Wertschöpfungsketten
  - Naturtourismus (sanfter Tourismus)
  - Wissenschaft & Bildung

### Rangliste, Budget, Fördersätze

Eintaktung als	Rang	Themenbereich	Budget in Prozent	Fördersätze
Basis	1	Naturschutz	27/2	80
Basis	2	Klimaschutz	27/2	
Motor	3	Wirtschaft	20	
Motor	4	Tourismus	27	
Seele	5	Demographischer Wandel	12	
Seele	6	Gemeinwesen	10	
Herausforderung	7	Denkmalschutz	4	

Die Arbeitsgruppe Naturschutz hatte außer dem Moderator leider nur einen Interessenten. Naturschutzverbände, wie bspw. NABU, Nationalparkamt und Kranichinformationszentrum, waren auf der Veranstaltung nicht vertreten. Dadurch war das Input sehr begrenzt. Die SWOT-Analyse und besonders das Finden der Themenfelder/Ziele gestaltete sich sofern schwierig, dass zunächst Grundsatzdiskussionen geführt wurden („die Natur ist doch die Basis für alles ... des Menschen, der Wirtschaft, des Tourismus etc. und über allem einzuordnen ist“). Es musste mehrfach erklärt werden, dass der Workshop dazu dient, Themenfelder zu definieren, in die sich mögliche Leader-Projekte einordnen lassen, und nicht um über den Wert der Natur an sich zu diskutieren. Im Ergebnis konnten dann aber doch Ziele gefunden werden, die sich als Querschnittsziele zwischen mehreren Themengruppen eignen (bspw. Umweltbildung, Naturtourismus). Ebenso fehlte zunächst das Verständnis für die Inhalte/ die Bedeutung der anderen Themenbereiche (insbes. Demografischer Wandel), so dass die vorgeschlagene Priorisierung und Budgetierung der einzelnen Themenbereiche nicht im Konsens getroffen wurde, und daher nur ein einseitiges Bild wiedergibt.

## Leitprojekte

### Übersicht

Themenbereich	Projekt
Wirtschaft	Binnenmarketing – Tourismusverein Vogelparkregion
Mischform Wirtschaft- Tourismus	Backschop „Wie früher“ – Freilichtmuseum Klockenhagen Spieledachboden – Freilichtmuseum Klockenhagen Kunstpfad – südl. Boddengebiet
Tourismus	Camping Groß Kordshagen – Familie Palaoro Gartenroute – gemeindeübergreifendes Projekt Artist & Resident Programm – Fr. Dr. Bettina Klein
Demographischer Wandel	Neubau Schulgebäude – Schulförderverein Dettmannsdorf
Gemeinwesen	Opernale 2016 – Opernale e.V. Dorfbegegnungszentren Negast/Steinhagen – Gemeinde Steinhagen
Mischform Gemeinwesen- Denkmalschutz	Gutsanlage Oldendorf, therapeutisches Reiten – Fam. Ohle St. Thomas Kirche Tribsees – Mauersanierung Gutshaus Löbnitz – Fam. Heller/Dinsing
Denkmalschutz	Divitz Notsicherung – Verein zur Sicherung der Wasserburg Divitz
Klimaschutz	
Naturschutz	
Querschnitt	Orangerie Parow – Gemeinde Kramerhof